

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das viertägige sonntägliche „Anzeigerblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Stern und Blume“ gratis beigelegt. Abonnementpreis monatlich 50 Pfg., oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 M., von der Post abgeholt 1,50 M., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 M.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Telefon Nr. 92.

Anzeigen-Nachnahme für Rhede und Umgebung bei J. G. Sams.

Anzeigen kosten für Einzeilisten (Bocholt und Rhede) die Petizone oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Entnahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der Zeit. Nummer. Größere Anzeigen wollen wir uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Werbenamen kosten pro Petizone 40 Pfg.

Nr. 189.

Druck und Verlag von J. & H. Lemming in Bocholt.

Samstag, 17. Juli 1909.

Für den Reklamations- und Anzeigenteil verantwortlich: J. Lemming in Bocholt.

39. Jahrgang.

Die Reichsfinanzreform.

Nachdem die Finanz- und Steuergeetze vom Reichstag und Bundesrat endgültig angenommen worden sind, halten wir es, namentlich mit Rücksicht auf die Verteilung der Finanzreform von gegnerischer Seite, für angezeigt, im Zusammenhang eine Darstellung über den Zweck dieser Reform, den Verlauf der Verhandlungen und die Stellungnahme der Parteien zu geben.

Die Vorlage der verbliebenen Regierungen bezweckte hauptsächlich die Beschaffung neuer Geldmittel, um der ständigen Not in der Reichskasse abzuhelfen.

A. Der Bedarf.

Der Bedarf wurde auf rund 500 Millionen jährlich veranschlagt, und zwar, im Durchschnitt für die nächsten fünf Jahre berechnet.

1. zur Deckung des schon besteh. regelmäßigen Defizits rund 200 000 000 M.
 2. zur Deckung der Veranlassungsbefugnisse rund 110 000 000 M.
 3. zur Durchführung einer regelmäßigen Schuldenentlastung rund 55 000 000 M.
 4. zur Ermäßigung der Zuckerssteuer rund 35 000 000 M.
 5. zur Aufhebung der Zuckerssteuer rund 20 000 000 M.
 6. zur Aufrechterhaltung des Reichsstaatsfonds rund 30 000 000 M.
 7. zur Tilgung der Zinsbeträge aus den Jahren 1906/08 rund 50 000 000 M.
- also jährlich insgesamt 500 000 000 M.

Der Reichstag erkannte die Berechtigung dieser Forderung im allgemeinen an. Während die Liberalen und die Sozialdemokraten mit der Aufhebung der Zuckerssteuer und der Ermäßigung der Zuckerssteuer einverstanden waren, vertraten Zentrum, Polen, Konservative und Freikonservative die Anschauung, daß man lieber die bestehende Zuckerssteuer und Zuckerssteuer aufrecht erhalten und den Bedarf entsprechend geringer ansetzen solle, als daß man erst andere drückende neue Steuern einführe. Daher lehnten die konservativen Parteien, die Polen und das Zentrum (die neue Mehrheit) die Aufhebung der Zuckerssteuer und Ermäßigung der Zuckerssteuer ab und beschränkten damit den Bedarf an neuen

Mitteln auf 445 Millionen auf 500 Millionen. Diese Mehrheit war sich aber auch darüber einig, daß dieser Bedarf nicht ganz durch neue Steuern gedeckt werden könne, sondern daß davon seitens der neuen Bundesstaaten mindestens jährlich 25 Millionen an erhöhten Matrikularbeiträgen an das Reich gezahlt werden sollten. Hiermit beschränkte sich der Bedarf auf rund 420 Millionen, während die Liberalen 475 Millionen außer der Erhöhung der Matrikularbeiträge beanspruchten.

B. Verteilung der Steuerlast im allgemeinen.

Die Liberalen wollten 400 Millionen durch neue indirekte Steuern, 75 Millionen durch Erbschaftsteuer und 25 Millionen durch Beiträge der Bundesstaaten aufgebracht sehen, während die neue Mehrheit nur 310 Millionen durch indirekte Steuern, dagegen 110 Millionen durch Steuern auf den Besitz (außer den 25 Millionen Matrikularbeiträgen) zu bewilligen entschlossen waren. Das Finanzprogramm der Liberalen unter schied sich von dem der neuen Mehrheit sehr wesentlich; erstere wollten 400 Millionen auf den Konsum und nur 75 Millionen auf den Besitz, die Rechte und das Zentrum dagegen nur 310 Millionen auf den Konsum und 110 Millionen auf den Besitz nehmen. Die Polen schlossen sich der neuen Mehrheit an, weil auch sie erkennen, und dies in einer feierlichen Erklärung ausdrücklich ausgesprochen, daß das Steuerprogramm des Zentrums mehr geeignet war, die breiten Volksmassen zu schonen und die Leistungsfähigen heranzuziehen, als das Programm der Liberalen und Freikonservativen. Die Polen beglückten sich jedoch vor, gegen einzelne Steuern zu stimmen, auch wenn sie das Programm der neuen Mehrheit im ganzen unterstützten, um nicht das vollständige Steuerprogramm der Linken liegen zu lassen.

C. Die Verteilung der Steuerlast im einzelnen.

Die sich die Liberalen und Freikonservativen die Verteilung der Steuerlast im einzelnen besten, ist nicht vollständig in die Erscheinung getreten, da sie mit ihren schließlichen Projekten nicht mehr herauskamen, nachdem sie bei der Frage der Besteuerung in der Minorität geblieben waren. Festgestellt muß jedoch werden, daß die Liberalen gegen die unpopulärsten geplanten allgemeinen Nachschüsse der Erbschaftsteuer auf Kinder und Ehegatten in Höhe von 55 Millionen und für Einführung des Erbschafts des Staates mit einem Ertrage von 20 Millionen waren. Das nannten sie ihre „allgemeine Ver-

steuer“, obwohl es feststand, daß durch diese Steuern in der Hauptsache nur der städtische und ländliche Grundbesitz und das in der Industrie und im Handwerk angelegte Kapital, nicht aber das ohnehin durch unsere ganze Steuererhebung so außerordentlich begünstigte mobile Großkapital, die Bank-, Börsen- und Kapitalistkreise getroffen würden. Die 400 Millionen indirekter Steuern wollte die Linke durch Erhöhung der Brausteuer 100 000 000 durch Erhöhung der Branntweinsteuer 100 000 000 durch Erhöhung der Tabaksteuer 70 000 000 durch Erhöhung des Tee- und Kaffeegolles um 75 000 000 durch Erhöhung der Schaumweinsteuer um 5 000 000 und durch eine Steuer auf Zündhölzer mit 23 000 000 decken.

Wie die anderen 27 Millionen von der Linken aufgebracht werden sollten, ist nicht offenbar geworden, doch ist es wahrscheinlich, daß auch sie hierfür die Beleuchtungskörper (Glühbirnen, Glühlampen) in Aussicht genommen hatten, da sie andere positive Vorschläge nicht gemacht haben. Die Rechte und das Zentrum haben zuerst versucht, den Bedarf an indirekten Steuern noch geringer als 310 Millionen zu bemessen, indem sie einen Kohlenausfuhrzoll und höhere Börsensteuern vorschlugen. Sie konnten hiermit nicht beim Bundesrat durchbringen und entschlossen sich schließlich, die indirekten Steuern wie folgt aufzubringen:

Erhöhung der Brausteuer um	100 000 000
Erhöhung der Branntweinsteuer um	80 000 000
Erhöhung der Tabak- u. Zigarettensteuer um	45 000 000
Erhöhung des Tee- u. Kaffeegolles um	37 000 000
Erhöhung der Schaumweinsteuer um	5 000 000
durch die Zündhölzersteuer	23 000 000
durch die Glühlampensteuer	20 000 000
zusammen	310 000 000

Gegenüber dem Programm der Liberalen ergibt dies ein Weniger in der Belastung von Branntwein mit 20 000 000 in der Belastung für Tabak mit 25 000 000 in der Belastung für Tee und Kaffee mit 38 000 000 sonstiger Steuern 7 000 000

also zusammen eine Minderbelastung von 90 000 000 gegenüber dem Programm der Liberalen Parteien.

Dagegen beschloßen die Rechte und das Zentrum die Aufbringung der Steuern auf den Besitz in folgender Weise:

1. eine Veranlassungssteuer auf Gewinn an Grundstücksverkäufen, die jedoch erst successive zunächst in drei Jahren in Kraft tritt und bis dahin durch einen Umsatztempel auf diese Verkäufe ersetzt wird, sowie einen Stempel auf gebundenen Großgrundbesitz (Hofbesitz) in Höhe von 40 000 000
 2. durch Erhöhung der Börsensteuer (des Stempels auf neu ausgegebene Aktien, Obligationen und ausländische Papiere) in Höhe von 23 000 000
 3. durch einen Zinsstempel (Zinsbogensteuer auf bereits im Verkehr befindliche Wertpapiere) 27 000 000
 4. durch einen Stempel auf Bankwechsel und Bankguthabenausgaben in Höhe von 13 000 000
 5. durch Erhebung einer Nachsteuer auf langfristige Wechsel, wie solche für Bankaktionen, Feuer- und Lebensversicherungen üblich sind, in Höhe von 7 000 000
- zusammen 110 000 000

Hierdurch werden also die Grundstücksbesitzer mit 40 Millionen, die Bank- und Börsengeschäfte und Wertpapierbesitzer mit insgesamt 70 Mill. jährlich betroffen.

Von einer allgemeinen Vermögens- oder Besitzsteuer haben die Rechte u. das Zentrum um so mehr abgesehen, als solche in der Steuerhoheit der Bundesstaaten gewesen wäre, welche diese unter keinen Umständen zugeben wollten.

Die Verteilung der Einkommensteuern ergibt also:

n. d. Verfassungen der Rechte und n. d. Liberalen des Zentrums	Vorschläge
indirekte Steuern auf den Verbrauch	310 000 000 M.
Besteuerungen	110 000 000 M.
	420 000 000 M.
n. d. Verfassungen der Rechte und n. d. Liberalen des Zentrums	Vorschläge
indirekte Steuern auf den Verbrauch	310 000 000 M.
Besteuerungen	110 000 000 M.
	420 000 000 M.

Welche Verteilung die gerechtere, die breiten Volksmassen schonendere, die leistungsfähigen Schultern stärker heranziehende ist, die Verteilung nach dem Programm der Rechte und des Zentrums oder die Verteilung nach den liberalen Vorschlägen, mag jeder Unbefangene selbst beurteilen.

Die Bank- und Börsenkreise und die Vertreter des mobilen Großkapitals halten selbstverständlich das Programm der Liberalen, welches ihren Selbstzweck schon, für das

Heiße Herzen.

Roman aus der Gesellschaft von Gräfin Tschirnau 31)

„Der besessene Wunsch seiner Eltern“, wiederholte Tschirnau höchst amüsiert. „Das ist ja köstlich, Mama. Als ob ihr, Papa und du — so daran gewöhnt wäret, eure besessenen Wünsche von euren Kindern befriedigen zu sehen! Freilich, Viktor hat noch euren Herzen gewährt, aber nur, weil seine eigenen Wünsche sich mit den euren deckten, und ich habe mich bereit finden lassen, den einen zu heiraten, während mir der andere — leider ein pfennigloser Leutnant — besser zugesagt haben würde. Wenn du mir das aber als kindlichen Gehorsam auslegst, so tu ich dir zu viel Ehre an. Ich habe nur „Ja“ gesagt, weil ich es zu unbedeutend fand, noch länger Widerstand zu leisten. Unbedeutendlichkeiten habe ich mein Leben lang gescheut. Ich bin ja auch, Gott sei Dank, soweit glücklich, denn ich habe längst eufehen gelernt, daß solch ein Ding, wie Liebe, nur in den Köpfen der Dichter und Roman- schreifer lebt, und daß man ohne dieselbe weit besser durch die Welt kommt. Ah, da kommt ja mein Herr Gemahl. Er hat, wenn wir zusammen in Gesellschaft erscheinen, immer Anmerkungen von Galanterie, die ich ihm gern erlassen würde. Schließlich machen wir den Leuten doch kein A für ein U vor.“

Graf Vengelsfeld beugte sich mit offener Zärtlichkeit zu seiner Gattin herab. „Hörst du es nicht sehr warm hier, meine Leere?“ fragte er leise. Sie nickte gelassen. „Augenblicklich ja“, sagte sie mit herbem Tone. „Wie steigt immer das Blut zu Kopf, wenn jemand sein Gesicht so in unmittelbare Nähe des meinigen bringt. Ich mag das nicht leiden.“ Der gemächliche Gatte kam diesem nicht eben in die lieblichste Form geliebtem Befehle sofort nach. Er zog sich einen Stuhl neben der Chaiselongue der Damen.

„Haben Sie mit Tschirnau wegen der Marien- bader Kur gesprochen, teuerste Mama?“ fragte er. „Sie ist eigenartig“, erwiderte die Gräfin achselzuckend.

„Daher — und dadurch bezieht sie ein sehr großes Unrecht an sich und an uns. Ich bin wirklich bestürzt.“ „Ganz unnützer Weise!“ fiel Gräfin Tschirnau hastig ein. „Du hast auch nicht den leisesten Grund zur Besorgnis, denn ich werde unbedingt mit den Kindern den Sommer auf Schloss Komischau verleben, wo ich meine Bequemlichkeit habe, und wo ich nicht, wie in diesen unausgezeichneten Badeorten, der Gefahr ausgesetzt bin, in unangenehmen Wägen zu schlafen und verdorrene Speisen essen zu müssen; ich verlange durchaus nicht, daß du mir Gesellschaft leistest. Wenn dich das herzhafte Lächeln, so bezaubernd ich dich hierdurch feierlich auf drei Monate.“

„So ist sie nun, teuerste Mama“, seufzte er, „immer bereit, die besten Absichten zu vertun. Ich hatte vor, sie nach Marienbad zu begleiten.“

Tschirnau blinzelte ihre blauen Augen etwas mehr als gewöhnlich, um dadurch ihre außerordentliche Verwunderung zu markieren. „Ah, wirklich?“ fragte sie mit einem perfiden Lächeln. „Die Petriello braucht auch schon eine Marienbader Kur? Ich hätte gar nicht geglaubt, daß das schon nötig wäre. Sie sieht auf der Bühne noch so schlank aus.“

Stolz vor Schreden hatten die Gräfin und Graf Vengelsfeld Tschirnau zugehört, und namentlich der Graf sah nichts weniger als geistreich aus in seiner grenzenlosen Verblüffung. Das über- stieg ja alles je Dagewesene.

Die Gräfin Tschirnau sagte sich zuerst. „Tschirnau, wie kannst du dich so verstellen“, sagte sie entschuldigend und sah sich um, ob jemand das Unlautliche gehört habe. Auf den etwas roten Wangen des Grafen brannten scharf abgezeichnete, rote Flecken.

„Das ist zu arg!“ flüsterte er. „Wie kannst du behaupten?“ Seine Frau unterbrach ihn durch ein leises, spöttisches Nicken.

„Was ganz Wien weiß! — Mach dich nicht lächerlich, mein Freund, und vor allem edelfreiere dich nicht. Das könnte meiner Gesundheit schaden. Du siehst ohnehin unheimlich gelb aus seit einiger Zeit, gerade als ob ein Gallenfieber bei dir im Anfang wäre. — Vielleicht hast du Gicht! Die Rostkiste der Petriello für die neue Operette sollen unverzüglich teuer gemacht sein.“

Graf Vengelsfeld sprach in stummer Indignation auf und eilte durch eine der weit geöffneten Balkontüren hinaus in den glänzend illuminierten Park, durch dessen breite Kieswege sich eben jetzt der lange Zug der Tanzenden bewegte.

Tschirnau beugte sich vor Vergnügen in ihrer Sofaecke.

„So — der wäre in die Finsternis geschlagen“, sagte sie, beghaglich lächelnd. Die alte Gräfin schüttelte den Kopf und seufzte schmerzhaft. „Der Himmel strahlt mich schmerz in meinen Kindern!“ sagte sie trüb. „Welche ephemerischen Vergnügungen — bei Marie, bei dir!“

„Neber mich gräme dich nicht, Mama“, lachte Tschirnau. „Ich mache mir nicht das mindeste daraus.“

„Selber! Es könnte manches anders bei euch sein, wenn du ihn nicht durch deine Rücksichtslosigkeit völlig entsemetest. Eben jetzt.“ „Ich kann nicht ertragen, wenn er sentimental wird. Dann wehre ich mich. Ueberdies, warum sollte ich tun, als ob ich nicht wüßte, was alle Welt weiß? Ich kann mir doch nicht die Ohren zuklopfen! Viktor machte sich erst gestern ein besonderes Vergnügen daraus, mir zu erzählen, daß die Petriello meinem Gatten die Rechnung für ihre neuesten Kostime als Geburtstags- geschenk überreicht hat. Ah — da erscheint der

Zug wieder. Du hast recht, Mama, Marie und Helmy geben ein prächtiges Paar ab. Schade!“

„Ja“, seufzte die Gräfin, „wenn doch diese unglückselige Ehe löslich wäre! Helmy liebt sie noch wie einst und sie — ich bin fest überzeugt, daß auch sie ihn jetzt erst in seinem wahren Werte erkennt. Wenn sie noch einmal wählen könnte —“

„So würde sie trotz allem und allem wieder ihren jetzigen Gatten wählen. Verlaß dich darauf, Mama!“

Die Gräfin sah Tschirnau, die eben ein Gähnen hinter dem vorgehaltenen Fächer verbarg, mit großen Augen an.

„Du gestühlst dir darin, Meinungen auszusprechen, die niemand mit dir teilt.“

„Gewiß, wenn es meine eigenen sind, mit denen ich, beiläufig gesagt, den Nagel auf den Kopf treffe. Marie liebt ihren Gatten noch immer, und er — da sieh ihn dir einmal an! An der Säule dort drüben steht er und starrt mit einem Gesicht, hüfter wie ein Gewitterhimmel, zu den beiden hinüber. Am liebsten schleuderte er den Fächer von ihr hinweg, daß magst du nur glauben.“

„Seiner Rache wäre es anzutragen.“ „Er ist nicht roh, Mama, nur leidenschaftlich.“

„Sehr gut, nun nimmst du gar Partei für ihn! Seit wann?“

„Seid ihr ihn toll und wild gemacht habt.“ „Du warst doch eine entzogene Gegnerin dieser unglückseligen Heirat!“ „Gewiß, es ist mir noch heute im höchsten Grade unangenehm, daß meine Schwester eine einfache Professorin Wessenberg geworden ist, denn auf seinen neuen Adel gebe ich ebenso wenig wie er selbst. Anfangs wollte ich ihn nicht kennen lernen. Seit ich ihn indes kenne, gefällt er mir. Er ist ein ganzer Mann und ein Duzend der anderen wert.“ (Fortsetzung folgt.)

bessere und erheben ein lautes Geschrei gegen die Börsen- und Wertpapiersteuern, weil sie dadurch etwas stärker getroffen zu werden fürchten. Vom Standpunkt der ausgleichenden Gerechtigkeit wird man jedoch zugeben müssen, daß das mobile Kapital recht gut eine höhere Belastung tragen kann, ja, daß es vielleicht bei den endgültigen Beschlüssen des Reichstags noch zu glimpflich weggekommen ist.

Deutsches Reich.

§ Berlin, 15. Juli. Die Nordb. Allg. Ztg. schreibt: Der Vorstand des Bundes Vaterländischer Arbeitervereine richtete an den Fürsten Billow ein Schreiben, in dem ihm als dem Schöpfer und Wiedererwecker der nationalen Bewegung in der Arbeiterfrage die Ehrenmitgliedschaft des Bundes angeboten wird. In der Antwort des Fürsten Billow heißt es: „Die mir ausgedachte Auszeichnung weiß ich wohl zu schätzen, und es wird mir eine Freude sein, auch weiter mein Interesse für die Vereinigungen der vaterländischen Arbeiterschaft zu bezeugen. Ich bin deshalb gern bereit, die Ehrenmitgliedschaft anzunehmen.“ — Auch der Gesamtverband der evangelischen Arbeitervereine Deutschland trug dem Fürsten Billow die Ehrenmitgliedschaft des Bundes an. Fürst Billow antwortete dem Vorliegenden Dr. theol. Weber, M.-Glabach, daß er gern bereit sei, die Ehrenmitgliedschaft anzunehmen, und daß er sich dieser ihm zugebachten Auszeichnung aufrichtig freuen werde.

§ Berlin, 15. Juli. Der Bundesrat hat heute dem Entwurf eines Gesetzes über die polnische Verwendung von Gerste in der vom Reichstag angenommenen Fassung zugestimmt.

§ Kiel, 15. Juli. Die Kaiserflotte für die Nordlandreise liegt heute vollständig im inneren Reegshafen. Alle Schiffe sollen morgen Freitag früh seefertig sein und unmittelbar nach der Einschiffung des Kaisers in See stechen. Die Fahrt geht direkt von Kiel nach Bergen, wo die Ankunft am Sonntag zu erwarten ist. In Roperit oder in Bergen schiffen sich der Kaiser, die Kaiserin und die übrigen norwegischen Hofleute ein, die die Schiffe durch das schwierige Fahrwasser der norwegischen Fjorde führen. Die Reise ist auf 3 Wochen bemessen und wird am 6. August beendet sein.

§ München, 15. Juli. Der Prinzregent hat anlässlich des Rücktritts des Fürsten Billow ein Handschreiben an diesen gerichtet.

Ausland.

Türkei und Griechenland.

* Saloniki, 15. Juli. Die Truppenverlebensungen gegen die griechische Grenze dauern fort. Die Garnison Dibra in Albanien ist mobilisiert und sendet Truppen über Monastir in das Grenzgebiet ab. Die Garnison Ustikub erhält den Befehl zur Mobilmachung. In Janina sind aus Konstantinopel neuerdings 4 Bataillone eingetroffen.

Amerika.

Zum Grenzstreit zwischen Peru und Bolivien.

* Buenos Aires, 15. Juli. Die Republik Bolivien hat wegen der spanischen Vorgänge, die sich in der Hauptstadt La Paz aus Anlaß des Schiedsspruches in dem Grenzstreit zwischen Peru und Bolivien abspielten, Argentinien die verlangte Genußung gewährt. Die drohende Kriegsfahrt wird damit als abgewendet betrachtet werden dürfen. Der Minister des Äußern erhielt von dem Gesandten in La Paz ein Telegramm, in dem dieser anzeigt, daß er La Paz nicht verlassen, da die dortige Regierung erklärt habe, daß sie Argentinien Genußung geben werde. Sie ist dieser Pflicht bereits nachgekommen, indem sie an die argentinische Regierung eine Note übermittelt hat, welche im wesentlichen besagt:

Bolivien beabsichtigt tief die Zwischenfälle von La Paz. Die Regierung habe sich bemüht, sie zu unterdrücken und belege die Haltung der Presse. Die Ereignisse würden sich nicht wiederholen, da Bolivien von aufrichtiger Achtung gegenüber Argentinien und dem Präsidenten von Argentinien erfüllt sei.

Die argentinische Regierung erklärte, diese Note gebe ihr Genußung. Die glückliche Beilegung des Streitfalles hat hier allgemeine Befriedigung hervorgerufen.

Vom Handwerks- und Gewerbetag.

Der geschäftsführende Ausschuss des Deutschen Handwerks- und Gewerbetages trat am 9. ds. Mts. in Wiesbaden zu einer Sitzung zusammen, nachdem an den beiden vorangehenden Tagen keine künftigen Kommissionen für das Gewerbetag, für soziale Fürsorge, für Handel und Verkehr und für das Unterrichtswesen getagt hatten.

Der hauptsächlichste Gegenstand der Beratungen bildete die Feststellung der Tagesordnung für die 10. Vollversammlung des Deutschen Handwerks- und Gewerbetages in den Tagen vom 9. bis 11. August ds. Jrs. Es werden auf der Königsberger Tagung folgende Punkte zur Verhandlung kommen: 1. Die Reichsversicherung. 2. Die Meisterlehre im Handwerk. 3. Die Abgrenzung des Handwerks. 4. Die Frau im Handwerk. 5. Die Konkurrenz staatlicher und städtischer Betriebe. Eine weitere Anzahl von Anregungen, die ebenfalls auf der Königsberger Tagung verhandelt werden sollten, mußten mit Rücksicht auf den Umfang der auf die Tagesordnung gesetzten Punkte für die weitere Verhandlung im Ausschuss zurückgestellt werden. Hierbei gehören insbesondere die Fragen des Genossenschaftswesens und der Beihilfsstellenvermittlung im Handwerk. Die übrigen auf der Ausschussung zur Verhandlung gestellten Punkte betrafen teils

interne Angelegenheiten des Ausschusses bezw. des Kammertages, zumteil wurden sie zu einem vollständigen Abschluß noch nicht gebracht. Hinsichtlich der Stellungnahme des geschäftsführenden Ausschusses zum „Sanaabund“ wurde folgende Resolution gefaßt:

„Die Nachrichten der Presse über den angeblich erfolgten einmütigen Beitritt des deutschen Handwerks zum „Sanaabund“ veranlassen den geschäftsführenden Ausschuss des Deutschen Handwerks- und Gewerbetages zu folgender Erklärung:

Mit Rücksicht darauf, daß eine gerechte Würdigung der Interessen des Mittelstandes infolge seiner volkswirtschaftlichen wie nationalen Bedeutung die gemeinsame Aufgabe aller staatsverhaltenden Parteien in den deutschen Parlamenten sein muß, und in letzter Zeit auch gewesen ist, lehnt der geschäftsführende Ausschuss jede einseitige wirtschafts- oder parteipolitische Stellungnahme ein für allemal ab.“

Provinzielle Nachrichten.

* Bochum, 15. Juli. Die Meldung, daß ein hiesiger Arbeiter auf dem Sterbette ein Geständnis abgelegt habe, nach welchem er vor 7 Jahren einen Bahnwärter des Bochumer Vereins ermordet hat, baut sich auf ein Gerücht auf, das jeder Begründung entbehrt. Der rätselhafte Mord im Gelände des Bochumer Vereins bleibt noch ungeklärt.

* Köln, 15. Juli. Zu dem gestrigen Eisenbahnunglück des Norddeutschen Badeguges bei Worringen wird noch gemeldet, daß der Unfall vermutlich durch verkehrte Weichenstellung erfolgte und daß durch die Gefährdung wurde. Der Lokomotivführer flog beim Unfall von der Maschine in weitem Bogen in das Feld. Der verunglückte Geizler kam unter die Maschine zu liegen. Trotz der schweren Verletzungen schleppte sich der Mann zum Wasserstandsglas, dessen Schutzvorrichtungsventil er öffnete und dadurch eine Explosion verurteilte. Der Geizler hatte einen Knochenbruch, Arm- und Kopfverletzungen, sowie auch innere Verletzungen davongetragen. Er mußte längere Zeit in seiner mitleidigen Lage unter der Maschine ausbarren, bis Hilfe kam.

* Elberfeld, 15. Juli. Der 26-jährige Polizeier Karl Siebelhof aus Solingen, der am 4. Juli mit dem Solinger Kavallerie-Regiment „zur Attache“ an einem Kavalleriefest in Barmen teilgenommen und sich auf dem Heimwege hier am Bahnhof Döppersberg von seinen Kameraden entfernt hatte, um hier noch einen Regimentskollegen zu besuchen, ist seitdem spurlos verschwunden. Alle Nachforschungen nach seinem Verbleib sind bis jetzt ergebnislos geblieben. Da keinerlei Grund für sein Verschwinden vorhanden war, wird angenommen, daß ihm ein Unfall zugefallen oder daß er das Opfer eines Verbrechens geworden ist.

* Esslingen, 15. Juli. Ein „stirnischer Königsvogel“ thronte gelegentlich des Schützenfestes der hiesigen Bürgerlichen Schützengesellschaft in der lustigen Höhe. Schuß auf Schuß brachte, um dem „widerstandsfähigen Tropfen“ den Garaus zu machen. Doch ohne Erfolg. „Der Abend kam und jenk' sich nieder“ — es war inzwischen bereits schon 10 Uhr geworden. Gerunter mußte nun der eigenartige „frotige Alog“ hoch, sollte doch auf alle Fälle ein Krönungsball dem Schützenfeste einen würdigen Abschluß verleihen. Was nun tun? „Sonntags Blide verschleichen zwar das Döfster“ — leider aber nicht am späten Abend; wohl aber „erhellte“ die Dunkelheit eine „brennende Lampe“. In genannter Situation mußte nun eine Petroleum-Lampenlampe ausbellen. Diefelbe wurde an der nebenstehenden Stierentanz-Wegeltanze befestigt, in die Höhe gelassen und auf diesem nicht ungewöhnlichen Wege das „König“ des geschlossenen Tagelichts „hell“ erleuchtet. Laten am Schießstande braunte ebenfalls als „Hilfsmittel“ für den Schützen ein Licht, und so gelang es, gegen halb 11 Uhr abds. den zerstückelten Rumpf des Königsvogels unter Hochrufen der zahlreichen Zuschauer und Schützen zur Erde zu bringen. „Gute Nacht, alles gut!“ Das Vaterland bzw. der Königsball war gerettet und das „neue“ Königspar konnte zu später Abendstunde seinen feierlichen Einzug in die Stadt halten. Dieses gewiß seltene Schützen-Ereignis findet hoffentlich in der augenblicklichen Saison der Schützenfeste keine Nachahmung.

Allerlei.

Dickbohlen.

Grobkunde geht durch ganz Westfalen. Man vernimmt's erstreckt in jedem Haus, Es ist einfach gar nicht auszumalen: Unsere Dickbohlen bleiben aus!

Alles läßt sich schließlich ja extragen, Reichsfinanznot, schlechtes Wetter, Micht, Aber diese Not greift an den Magen, Ohne Dickbohlen geht es nicht.

Was ein echter Mann der roten Erde, Der den Magen hat am rechten Fied, Fordert, wenn es Anfang Juli werde, Seine Dickbohlen doch mit Sped.

Auf der Tafel prangt bei Hoch und Nieder Um die Zeit Westfalens Leibgericht, Etwa dreimal in der Woche lehr es wieder, Ohne Dickbohlen geht es nicht.

Und nun bleibt in diesem Unglücksjahre Uns das Beste alles Guten aus; Sie, die edelsten und schärfsten Ware, Un'ze Dickbohlen frag die Haus.

Ganz verzweifelt wird sich mancher fragen; Hat das Leben überhaupt noch Zweck! Alles muß man langsam sich versagen, Nun auch Dickbohlen noch mit Sped!

Gottesdienst-Ordnung.

Samstag, den 18. Juli.

St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.

10 Uhr Hochamt.

2 Uhr hl. Messen u. Aloisius-Andacht.

4 Uhr Todesangstbroschüre mit Predigt.

In den Bauerstagen ist keine Christenlehre.

Die vorerwähnten Kommunionkinder haben am Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion; Samstag 1/2 12 Uhr Vorbereitung.

St. A. Maria.

1/2 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.

10 Uhr Hochamt mit Predigt.

2 Uhr Christenlehre u. Aloisius-Andacht.

In den Bauerstagen ist keine Christenlehre.

St. Joseph.

1/2 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.

10 Uhr Hochamt mit Predigt.

2 Uhr Christenlehre u. Aloisius-Andacht.

In den Bauerstagen ist keine Christenlehre.

St. A. Maria.

7 Uhr hl. Messe.

6 Uhr Andacht.

St. A. Maria.

(Gymnasium).

1/2 9 Uhr Hochamt.

2 Uhr Andacht.

(Hospital).

1/2 9 Uhr hl. Messe.

4 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag 1/2 9 Uhr Sakramentshochamt; abends 1/2 9 Uhr Sakramentsandacht.

St. A. Maria.

Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

Gottesdienst-Ordnung.

Rhode.

Samstag, den 18. Juli.

6 Uhr erste hl. Messe.

1/2 7 Uhr zweite hl. Messe.

9 Uhr dritte hl. Messe mit Predigt.

10 Uhr Hochamt mit Predigt.

Nachmittags 1/2 3 Uhr Christenlehre in Rhebe, Crommert und Warblingholt.

Montag, 19. Juli (Fest des hl. Vincenz v. Paul).

1/2 8 Uhr, Leutenamt für die lebenden und verstorbenen Wohltäter des Krankenhauses.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

St. A. Maria.

Kathol. Arbeiter-Verein St. Joseph.

St. Joseph.

Unser Vereinsmitglied

Heinrich Schmeint

ist gestorben.

Die hl. Seelenmesse für den Verstorbenen ist Montag morgen 7 1/2 Uhr in St. Joseph, darauf die Beerdigung. Der Vorstand.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

St. Joseph.

mwohnbereit
 mten Schlichter
 erfahrener
 rmeister
 r Ausführung
 vorzuzug werden
 i. Gellchlichter
 50 an Saasen-
 G., Adln.
 s großen Fabrik-
 Plage wird ein
 ling
 gefucht.
 ferten u. B. 50
 Bl. erbeten.
 erre-
 mung
 mba u. 2 großen
 Bequemlichkeiten,
 zu vermieten.
 s, Nordwall 18.
 hnung
 Keller, mit allen
 zum 1. Oktober
 s, Nordwall 18.
 geräumige
 mung
 or zum 1. Oktober
 pedition d. Bl.
 hüne
 oohnung
 arten unter sehr
 gen preiswürdig
 z Niessing,
 schäfer Nr. 58.
 effere
 oohnung
 ter zu vermieten.
 lfrage 740/10.
 möbl.
 MER
 ion zu vermieten.
 reparation d. Bl.
 mmer
 ung zu vermieten.
 reparation d. Bl.
 mmer
 lte" rafe 25.
 000
 mpflanzen
 iefst
 i. Hilburg-Anholt.
 ren!
 Broche mit
 Steinen
 Loren.
 schäft gute Be-
 reparation d. Bl.
 efel


Herz Jesu-Verein.
 Montag, den 19. Juli, morgens 8 Uhr,
 in der Liebfrauenkirche:
Feierliches Seelenamt
 für alle verstorbenen Mitglieder.
 Der Vorstand.

Grosser Heugras-Verkauf in Rhede.
 Am Dienstag, dem 20. Juli, vormittags 10 Uhr
 anfangend, werde ich im Auftrage der Frau Witwe Heinz Tid den
 auf dem Gute B d v i n g, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs gelegen,
 ca. 25 Scheffelgeße schönes, volles Heugras
 in ca. 65 Parzellen öffentlich meistbietend auf Kredit verkaufen. Sammelstelle
 Wirtschaft Tid den am Bahnhof.
Josef Essing,
 beeidigter Auktionator,
 Rhede, Weg Münster.

Heugras-Verkauf.
 Am Montag, dem 19. Juli, nachmittags 3 Uhr,
 sollen auf Schollens Kamp im Dingener Wenn
3000 Ruten volles Heugras
 verkauft werden.
Ringenberg. Bovenkerck.

Heugras- und Roggen-Verkauf.
 Am Montag, dem 19. Juli, nachmittags 6 Uhr, soll in der
 Wirtschaft Tangelder hierseibst
 das Heugras im Miesbrint für Herrn Joh. Kemint und
 M. Vennig, in den lägen Weiden für Wwe. Hübers und
 500 Ruten Roggen auf dem Gute Belert
 meistbietend in Parzellen verkauft werden.
Suderwid. B. Jansen.

Am Montag, dem 19. d. M., vormittags 10 Uhr,
 läßt der Müller Rathperts in Loikum weggugshalber folgende Gegenstände
 meistbietend auf Kredit verkaufen:
 1 fünfjähr., schweren Fuchswallach nebst Ge-
 schirr, 2 Milchkühe, 1 Rind, 10 Schweine
 (5 Monate alt), 600 Ruten Hafer u. Kartoffeln,
 100 Ruten Röhren und Runkelrüben, Brot-
 kneidmaschine mit Göpel, 1 Sturzlarre, 1 lange
 Karre, 1 Pflug, Egge, fast neues Aufsch-
 geschirr, Glasschrank, 2 Kleiderschränke, 1
 guter Kochherd, 2 Defen, 2 Bettladen mit
 Betten, Waschmaschine u. verschiedene Haus-
 und Ackergeräte nebst einer wasserdichten
 Karrendecke, einer Partie Säge, Schanzen und
 Kastenholz.
W. Kösters.

Roggen-Verkauf.
 Am Mittwoch, dem 21. d. M., vormittags 10 Uhr,
 läßt der Oekonom Hannsen auf Schledeshof in Loikum
1200 Ruten sehr schönen Roggen
 (Peltzer)
 meistbietend auf Kredit verkaufen.
W. Kösters.

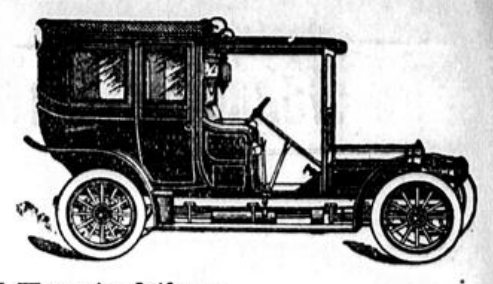
Am Donnerstag, dem 22. d. M., vormittags 10 Uhr,
 läßt Frau Wwe. Klump in Loikum auf Heisterhof wegen
 Aufgabe der Ackerwirtschaft
45 Nrn. sehr volles Heugras,
1000 Ruten vorzüglichen Hafer,
600 „ schönen Roggen
 meistbietend auf Kredit verkaufen.
W. Kösters.

Heugras-Verkauf.
 Das Heugras in den Sonnenweiden in Loikum
 wird am
Donnerstag, dem 22. Juli,
nachmittags 4 Uhr,
 öffentlich meistbietend verkauft.
Edelbrock & Pottmeyer.

Steinhauerei und Marmorschleiferei
 von
Gebrüder Wiese
 (vormals W. Wiese),
 Bocholt, Nordwall Nr. 6,
 empfohlen ihr grosses Lager fertiger
Grabdenkmäler
 in schwarzem schwedischem Granit, Marmor und
 Sandstein, ferner
Mettlacher Flur- und Wandplatten
 (Esterchen)
 in reicher Auswahl,
 sowie Granit-Fensterbänke, Fusselstein, Waschtisch-
 Aufsätze, Treppentufen und Spülsteine.
 Gute Ausführung. Billige Preise.
 Musterbücher franko.

Windhoff

Vier- und Sechszylinder sind erstklassig in Material und Konstruktion.
Gebr. Windhoff, Füllale: Essen-R., Grabenstr. 71
 Motor- und Fahrzeugfabrik.
 Reparaturen an Automobilen und Kühlern aller Systeme werden sachgemäss und zu mässigen Preisen ausgeführt.



Bergisch Märkische Bank

Bocholt.

Kapital	75 Millionen Mark.
Rücklagen über	25 Millionen Mark.
Gesamtkapital über	100 Millionen Mark.

Hauptniederlage: Elberfeld.
Zweigniederlagen:
 Aachen, Barmen, Bocholt, Bonn, Coblenz, Crefeld,
 Düsseldorf, M. Gladbach, Hagen, Köln, Paderborn,
 Remscheid, Rheine, Solingen, St. Johann-
 Saarbrücken, Trier,
Depotstellen:
 Berncastell-Kues, Cronenberg, Goch,
 Gilden, Lippstadt, Neuenahr, Schwelm, Warburg.
Kommanditen:
 Max Gerson & Co., Kommandit-Ges., Hamm i. B.,
 Gocher Bank, Filiale von Max Gerson & Co.,
 Goch i. B.,
 empfiehlt
 zur Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.
 Eröffnung laufender Rechnungen
 und Scheck-Geldien.
 Annahme von Sparanlagen zu günstigen
 Zinssätzen.
 An- und Verkauf von Wertpapieren.
 Verwaltung von Depots.
 Auszahlung von Kreditbrieven auf alle
 größeren Plätze des In- und Auslandes.

Dr. Bergmanns Wasserheilanstalt.
 Luftkurort Cleve. System Knelp. Prospekte gratis.
 Dr. Bergmann, fr. Badearzt in Wrischhofen.

Eisengiesserei und Maschinenfabrik

von
R. Klaas, Bocholt,
 liefert seit 40 Jahren
 landwirtschaftliche Maschinen und Geräte
 jeder Art.
Spezialität:
 Selbstgebaute Göpel (1. bis 4 pferdig) mit eisernem Rahmen
 und Holzröhr. Breit- und Langdrescher mit und
 ohne Schüttler und Reinigung. Butterkernen mit Schmiede-
 eisernem Rad.
 Für guten und leichten Gang der Maschinen liefere ich 10 Jahre
 schriftliche Garantie bei konstanter Leistung.
 Ferner liefere ich prompt und billig:
Gras- und Getreidemäher
 bestbewährter Systeme,
 Heurathen, Heuwender, Kultivatoren, Wendepflüge etc.
Reparaturen
 an allen landwirtschaftlichen Maschinen werden sofort sauber
 und billig ausgeführt.
 Gutachten über selbstgebaute Maschinen stehen jederzeit zur
 Verfügung.

Ohne 1 Pfennig

mehr zu bezahlen erhalten Sie beim Kauf
 von Fahrrädern und Zubehörteilen, oder
 Ausführung von Reparaturen von 2 M. an
 gegen Vorzahlung einen Gratisschein und
 können damit
1 Fahrrad gewinnen.

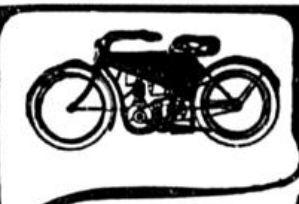
Vertretung der ersten Marken: Elito,
 Diamant, Göhrke und Wanderer-
 Fahrräder.
 Sämtliche Zubehörteile und Reparaturen zu
 den billigsten Preisen.
Fahrradhaus Herm. Peltzer,
 Bocholt, an der evangl. Kirche.

Diözesan-Gesangbücher
 empfehlen
J. & A. Temming.

Bei vorkommenden Trauerfällen empfehle meinen neuen,
 eleganten
Leichenwagen
 zur gefälligen Benützung.
 Auf Wunsch werden Träger gestellt; auch die
 Lieferung von Särgen, sowie die vollständige Ausstattung
 wird prompt besorgt.
Hermann Imping,
 Nobelstraße 4. Hauderei. Telefon 205.

Badeanstalt.
 Mit allem Komfort eingerichtete Wannenbäder
 im Abonnement 50 Pf., Einzelbäder 60 Pf.
 Soolbäder.
 Stassfurter Badesalz — auch ausser dem Hause.
 Täglich geöffnet von morgens 9 bis abends 8 Uhr.
H. Kemper, Südwall 26.

**Geschäfts- und Luxuswagen-,
 Maschinen-, Motore-,
 Automobile-, Kassenschränke-,
 bessere Möbel-,
 sowie jede Art Lackierung**
 wird unter Garantie sauberer Ausführung zu realen
 Preisen ausgeführt in der neuerbauten Wagen-
 lackiererei von
Wilh. Brauers,
 Waisenhausstrasse 17.



FAHRRÄDER UND MOTOR-ZWEIRÄDER

von höchster
 Vollendung.
 PARIS 1900
 GRAND PRIX-
B. DÜCKING, RHEDE
 (Bez. Münster).

Bad Driburg

im Teutoburger Wald.
 Blutarmut — Frauenleiden — Herzleiden — Nierenleiden —
 Blasenleiden — Gicht und Rheumatismus. Caspar-Heinrich-Quelle
 — Eisenquellen — Natürliche Kohlensäurebäder — Schwefel-
 moorbäder. Herrliche Gegend, Kurhäuser vom Hochwald
 umschlossen. Prospekte und Wohnungs-Nachweis
 d. d. Gräf. Kurverwaltung.

Bierbrauerei H. Hagedorn,
 Rhede.
lt. Original-Kraft-Malzbiere.
 Besonders empfohlen!
 Sehr nahrhaft, wohlschmeckend und bestmöglich!
 Nicht berauschend!
 Bester Ersatz für alkoholfreie Getränke.
 Fast alkoholfrei!
 Niederlage für Bocholt und Umgegend:
 Hermann Meiering, Walramstraße 2.

Unsere Marke „Pfeilring“ allein
 garantiert die Echtheit unseres



Lanolin- und Lanolin-Cream
Seife.

Nachahmungen weisen man zurück.
 Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft.
 Abteilung Lanolin-Fabrik Marlknäfeld, Charlottenburg, Salsauer 16.

Wohnungs-Einrichtungen.

Wir übernehmen die vollständige und geschmackvolle Ausstattung aller Wohnräume bei sachgemässer und kulanter Bedienung. :: :: ::

Klassische Möbel.
Einzelfertigung.

Barmen,
Allee 213.

Gebrüder Corazolla.
Fernspr. 2724.

Photographisches Atelier BIGGE

Kunststalt für moderne Photographie und Vergrößerung,
Nordstr. 8. BOCHOLT. Fernspr. 274.

**Kinder-Aufnahmen, Einzelporträts,
Gruppen- und Familien-Aufnahmen.**

Handwerks-Ausstellung Coesfeld 1909 mit höchster Auszeichnung
für Photographie „Silberne Medaille“ prämiert.

Restaurant „Maienthal“.

Sonntag, 18. Juli 1909:

GROSSER BALL.

Es ladet ergebenst ein

J. Hötger.

Kinematograph,

Ecke Nobel- und Realschulstrasse.

Erstes und vornehmstes Unter-
nehmen dieser Branche am Platze.
Kein Zittern u. Klammern der Bilder. Clarles, ruhiges Licht.

Sonntag, den 18. Juli 1909:

Der blinde Geigenkünstler

(rührendes Drama).

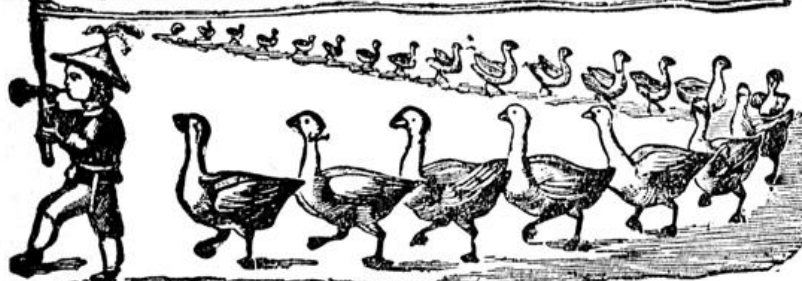
Ein Geigenkünstler erfährt bei seiner Heimkehr, daß seine Frau, dem Wahnsinn verfallen, ihn verlassen hat. Vor Schreck erblindet der unglückliche Künstler und kommt dadurch nach und nach an den Bettelstab. Von seinen Freunden verlassen und verlassen, führt ihn seine kleine Tochter durch die Straßen, wo er durch sein Geigenpiel den karglichsten Verdienst einheimst. Nach langen Jahren kehrt die Mutter nach dem inzwischen verarmten Heim zurück und spielt sich daselbst rührende und ergreifende Szenen ab.

2. Die Nacht vor Christi Geburt (Drama).
3. Ein verhängnisvoller Brief (Drama).
4. Das Vermächtnis des Goldgräbers (Drama).
5. Der Roman eines Fräuleins (Drama).
6. Ein treues Pferd (Drama).
7. Eine Stunde Polka (voll Humor).
8. Ende gut, alles gut (humoristischer Scherz).
9. Der erste Scherz (sehr dröckig).
10. Auf dem Gerümpel (herliches Naturbild).

Einticketpreis: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf.
Kinder: „ „ 25 Pf., „ „ 15 Pf.

Eising's Betten sind die besten.

Bettfedern und Daunen.



Großes Lager in Bettfedern und Daunen. — Ausstellung fertiger Betten — Reichhaltige Auswahl. — Billigste Preise. — Erste Empfehlungen.

Heinrich Eising, Königl. 10.
Gründung 1868. Fernspr. 253.

Mülheimer Aktien-Brauerei, Aktien-Gesellschaft,
Mülheim-Ruhr,

Depot Wilhelmshöhe,

empfehlen ihre, aus den feinsten Rohmaterialien hergestellten, gut abgelagerten Biere in Fässern und Flaschen:

**Ia. hell,
Ia. dunkel (Münchener),
Ia. Pilsener.**

Bestellungen erbeten an unseren Vertreter

Joseph Jansen, Bocholt-Wilhelmshöhe.



Fest-Ordnung 42. Stiftungs-Fest

für das

Bocholter Krieger-Vereins

am 18. und 19. Juli 1909.

Sonntag, den 18. Juli, vormittags 5 1/2 Uhr: Reveille, ausgeführt vom Tambour- und Musikcorps; 6 Uhr: Kanonendonner; 11 1/2 Uhr: Antreten am Vereinslokal, Zug durch die Navardistraße zum Marktplatz, daselbst Paradeausstellung und Ansprache; darnach Zug durch die Nordstraße zum Neuplatz, woselbst um 12 Uhr

Parade

stattfindet; hierauf Zug durch die Nord-, Niederbrück-, Waisenhaus-, Langenberg- und Nobelsstraße zum Vereinslokal, daselbst Konzert bis 1 Uhr. Nachmittags von 4—7 Uhr: Konzert; 8 1/2 Uhr: Beginn des

Fest-Balles.

10 Uhr: Große Polonaise durch die bengalisch beleuchteten Gartenanlagen. Hierauf Fortsetzung des Balles. Schluß 1 Uhr.

Montag, den 19. Juli, morgens 6 Uhr: Reveille, ausgeführt vom Tambour-Korps des Vereins; 8 Uhr: Antreten am Vereinslokal ohne Waffen zum Abzug. 10 Uhr: Versammlung des Bataillons mit Waffen am Vereinslokal. Zug durch die Navardis-, Nobel-, Nord-, Niederbrück-, Schöneberg-, Dimaier-, Ober-, Kirch-, Navardistraße zum Vereinslokal. Morgenmusik bis 12 Uhr. Nachmittags 1 1/2 Uhr: Antreten auf dem Marktplatz zum

Feldmanöver

nach dem Reutore im Steverding's Busch. Nach Beendigung des Gefechts: Kritik, Rangieren der Feldwachen, Einzug in die Privat Lager; 7 Uhr: Rückmarsch zur Stadt; 9 Uhr:

Fest-Ball.

Die Musik wird von der ganzen Vereins-Kapelle ausgeführt.

Besondere Bedingungen.

Die neuen Vereins-Abzeichen sind stets anzulegen.
Zu den Festlichkeiten des Morgens und des Nachmittags haben die Mitglieder mit ihren Frauen und Kindern freien Zutritt.
Zu den Festbällen kann jedes Mitglied eine Dame frei einführen, für welche aber der Kontrolle wegen auch eine Karte zu lösen ist; außerdem haben durch Mitglieder eingeführte, nicht aufnahmefähige Personen gegen Entree (Herren 1 M., Damen 50 Pf. pro Tag und Nacht) Zutritt; die zu lösenden Karten sind stets sichtbar zu tragen.
Nach den Statuten und Vereinsbestimmungen ist jedes Mitglied verpflichtet, den Anordnungen des Vorstandes und dessen Stellvertreter in den Grenzen des Vereins Folge zu leisten.

Der Vorstand.

Krieger-Verein.

Bataillons-Befehl.

Sonntag, 18. Juli, vormittags 11 1/2 Uhr: Antreten am Vereinslokal mit Waffen.

Montag, 8 Uhr: Antreten ohne Waffen; 10 und 1 1/2 Uhr: mit Waffen. Offiziere an beiden Tagen komplett, weiße Hosen.

Kompagnie-Einteilung.

2. Kompagnie: Jahrgänge 1871—1891.
3. „ 1892—1901.
4. „ von Jahrgang 1902 ab.

Das Kommando.

Für Bäcker und Konditoren!

Zur Anlage von

Königswinter Unterzug- und Chamotte-Ofen

empfiehlt sich

Hubert Schneider, Backofenbaugeschäft,
Galdern i. W.

Reparaturen werden gut und preiswürdig ausgeführt.

Neu aufgenommen:

Monogramme in sämtl. Ausführungen als lateinisch, gotisch, Jugendstil, Blodermeler etc.
In allen Zusammenstellungen am Lager.

Auf die Ausstellung an meinem Hause mache höflichst aufmerksam

Bocholt.

Wwe. Aug. Meyer,

Manufaktur- u. Weisswarengeschäft.

Krieger-Verein.



Sonntag, den 18. Juli,
vormittags von 10 1/2—11 1/2 Uhr:
Empfang der Beiträge.

Karten-Ausgabe:

Sonntag vormittags von 10 1/2—11 1/2
und nachmittags von 5—7 Uhr.
Außer diesen Zeiten werden keine Karten ausgegeben.

Der Vorstand.

Zur Plantage!

Schönster Ausflugsplatz,
schattige Anlagen!

Empfehle sämtliche alkoholfreien Getränke
Karl Behnen,
Obplantage, Eicken.

Die Dortmunder
Automobil-Fahrschule
mit 12 Automobilen
unter Burgwall 35

direkt am Hauptbahnhof
bildet Personen jeden Standes zu
„Berufs-Chauffeuren“

aus. Praktische und theoretische Aus-
bildung. Freier Stellen-Nachweis.
Prospekte gratis.
Znh.: Heinrich Koch.

St. Georgius- Schützen-Verein.



Sonntag, den 18. Juli,
nachmittags 5 1/2 Uhr:

General- Versammlung.

Tages-Ordnung:
Wahl von Oberst und Major.
Der Vorstand.

Kellerei Eintracht.

Bocholt, Kirchplatz.

Moselwein . . . M. 0.80 bis M. 2.00
Rheinwein . . . M. 1.00 bis M. 4.60
do. rot (Obering).
Spätrot M. 1.60
Ahrwein (Walporzheimer) M. 1.80
Bordeaux . . . M. 1.20
Burgunder . . . M. 2.60
Malaga . . . M. 1.60
Madeira . . . M. 2.50
Portwein . . . M. 2.50
Sherry . . . M. 2.60
Cognac vieux . . . M. 3.00
Franz. Champagner 1/2 Fl. M. 4.00
do. 1/4 „ M. 2.30

(In Deutschland auf Flaschen gefüllt).
(Preise für Champagner incl. Steuer).

Ausführliche Preislisten frei.
Der Verkauf erfolgt nur gegen
sofortige Zahlung.

Flaschen mit unserem Stempel werden
für 10 Pf. in Zahlung genommen.

Patentanwalt Sack-Leipzig

Besorgung und Vertretung

Stehe Mittwoch zum letzten
Male in diesem Jahre auf dem
hiesigen Stammtisch mit einer großen
Sendung

Goldfische, Schildkröten und Ziermuscheln

und verkaufe zu billigen Preisen.

A. Pauly, Düsseldorf.

Küche-Vorrat



Original-Weck

Einrichtungen zur
Erschließung aller Nahrungsmittel

Vereinfachung Verbesserung, Ver-
billigung jeder Küche.

In diesem Jahre hervorragende

Neuheiten.

Preise um 10—25% ermäßigt.

Vorrätig bei

Johann Onstein,

Bocholt, Nordstrasse 34.

Belohnung.

Wer in den nachbenannten Re-
vierern Wildbische absetzt und zur
Anzeige bringt, so daß gerichtliche
Verurteilung erfolgt, erhält

60 Mk. Belohnung.

Für Anzeigen des verbotenen
Freiwillens und Wildbischens von
Sunden werden Belohnungen bis zu
50 Mk. gezahlt.

Auch Angaben, die auf Wunsch
streng geheim gehalten werden und
zur Verurteilung führen, werden an-
gemessen belohnt.

Die Reviere sind folgende: Die
Gemeindejagden Biemenhorst, Bü-
gern, Crommert, Liebern, Spork,
Mehdebrügge, Warburg 1 und II,
die Feldmark Bocholt rechts d. Aa,
die Gemeindejagden Lohia und
Museum mit den darin liegenden
fürstlichen Privatjagden, die von
Graes'sche Privatjagd in Stenern,
Barlo und Warburg (Rübe), die
fog. große Fürstjagd (Demming
und Gilling) in Barlo, die Tange-
ding'sche Privatjagd in Stenern, die
Honsel'sche Privatjagd in Büngern.

Der Jagdclubverein Bocholt.

Wanzen

werden unter voller Garantie ausge-
rotet nur durch
Sammerjäger Schmeinek,
Westend 656.



Erscheint wöchentlich
sonntägliche Unter-
blatt „Sterne“ um
50 Pf., oder die
von der Expedition

Nr. 190.

Deut.

Bei den
hat Minister Delb
damit Stellvertreter
ist, nicht gleichge
preußischen Staats
halten. Der Grund
Wilde dem preuß
haben vorbehalten

Gegen

Die Privatbea
Privatbeamtenvere
folgende Briefstafel
Unserer Ansicht na
wesentlichen polit
schäftlichem Chara
ist aber politisch
bedingt bleiben.
stationen ist für u
bauern bayer, der
zu können.

Einige

Der Einigun
Praktikumsgeheim
amüßst die Frage
Organisationen de
Freiwilligen Vere
Volksparität vorz
einzuführen.

S. Berlin, 18.
Geschäfte setzen
die Finanzverfah
sehen, wird die
folger, Herrn v
werden.

S. Koburg, 18.
auf Schloß Ro
Sparten mit de
Roburg-Gotha b
zivilrechtlich ge
folgte die kirchl
Augustin in Ro
eine Stunde fr
Edinburg die T

S. Berlin, 18.
folge erschien ge
des Reichstages
Abordnung des
um ihm arm
reichen. Nachde
die Adresse mit
bankte Fürst W
nberung aus:

Die Wessle
Freude, weil er
es ihm gelang
Bundesrats
Führung mit d
ihm vorerster
ein Bedürfnis
und tief eing
Bundesrat sel
wir mit Ruhe
gebe mit voll
Herrn von Wei
das nicht nur
der hohen Weg
auch auf die
eigenschaften.

Der Wied

* London, 1
erfährt, ist in
trag zwischen d
englischen Syn
flotte zum Br
abgeschlossen u

Der

* Zeitschr.
wurde heute
Stadt eröffnet
den Zugang
fremden Verke
Geschäftsträger
gewandt mit
Waffenstillstan
Zeheran verla
Bitte abgesch
daß er das R
werde das Fe
Gegner die W
wurde den ga
hauptsächlich
Die Artillerie